

Silvan und Melanie Carabin

Gott sucht Freunde!

Erfüllt und siegreich leben in seiner Gegenwart

GLORYWORLD-MEDIEN

1. Auflage 2014

© 2014 Silvan und Melanie Carabin

© 2014 GloryWorld-Medien, Bruchsal, Germany

Alle Rechte vorbehalten

Bibelzitate sind, falls nicht anders gekennzeichnet, der Lutherbibel, Revidierte Fassung von 1984, entnommen. Weitere Bibelübersetzungen:

ANP: Albrecht NT und Psalmen

HFA: Hoffnung für alle, Basel und Gießen, 1983

NeÜ: Neue evangelistische Übersetzung, 2012

NGÜ: Neue Genfer Übersetzung, 2009

NLB: „Neues Leben. Die Bibelübersetzung“, Holzgerlingen, 2002

SLT: Schlachter 2000

Das Buch folgt den Regeln der Deutschen Rechtschreibreform. Die Bibelzitate wurden diesen Rechtschreibregeln angepasst.

Lektorat: Dorit Bieneck

Satz: Manfred Mayer

Umschlaggestaltung: Oliver Berlin, Medellin (Kolumbien), www.oliverberlin.biz

ISBN: 978-3-936322-25-5

Bestellnummer: 359225

Erhältlich beim Verlag:

GloryWorld-Medien

Postfach 41 70

D-76625 Bruchsal

Tel.: 07257-903396 (ab 15.12.14: 02801-9874200)

Fax: 07257-903398 (ab 15.12.14: 02801-9874201)

info@gloryworld.de

www.gloryworld.de

oder in jeder Buchhandlung

EMPFEHLUNGEN

Silvan Carabins neues Buch „Gott sucht Freunde!“ ist ein Muss. Es beinhaltet den Schlüssel zum Erfolg im Leben! Es gibt keinen Ersatz für die tägliche Zeit in Gottes Gegenwart. Dieses Buch kann dazu beitragen, dass du in deinem Leben einen Durchbruch erfährst.

Gary Oates

Autor von „Öffne mir die Augen, Herr!“

„Gott sucht Freunde!“ ist Pflichtlektüre für jeden, der tiefer in die Gegenwart Gottes eintreten möchte. Melanie und Silvan lassen uns an Geheimnissen teilhaben, wie wir sozusagen in „Eden“ leben können – also einem Ort, an dem wir ständig die Gegenwart Gottes genießen. Dort, in der Gegenwart Gottes, finden wir echtes Leben und wahre Freiheit. Dieses Buch will dir helfen, eine ganz neue Ruhe zu erfahren, die lebensverändernde Durchbrüche nach sich zieht.

Matt Sorger

Matt Sorger Ministries

Ein ermutigendes Buch, das Herzen und Handlungen verändern wird! Silvan hat wirklich verstanden, wie sich Freundschaft mit Gott anfühlt und auswirkt – und es gelingt ihm, diese Botschaft erfrischend und motivierend rüberzubringen.

Kurt Haefeli

Bereichsleiter Diakonie/Seelsorge

und Mitglied der Gemeindeleitung der FCG Aarau

Silvan und Melanie Carabin zeigen auf, wie gut unser himmlischer Vater ist und wie viel Spaß das Leben mit ihm macht. Auf eine einfache, verständliche Art und Weise laden sie dazu ein, konstant in und aus der Gegenwart Gottes zu leben. Dieses Buch wird Sie in eine neue Freiheit führen und Sie entdecken lassen, wie fest Sie von Ihrem Vater im Himmel geliebt sind.

Philipp Döbeli
Autor von „Mehr. Gott am Arbeitsplatz.“

Silvan und Melanie leben ihr Leben in unbeschwerter Verbundenheit mit dem himmlischen Vater. Sie öffnen uns mit diesem Buch ein Fenster zu ihrem Herzen und lassen uns in ihren Alltag mit Gott blicken; sie zeigen auf, wie unkompliziert eine Freundschaft mit ihm sein kann.

Lisette Carabin
Bereichsleiterin Kinder der FCG Aarau

INHALT

Vorwort	13
Einleitung	15
1 Beziehung, nicht Regeln	17
2 Mit ihm leben	29
3 Das Leben genießen!	39
4 In seinem Fluss leben	45
5 Seine Gegenwart als Gesetz?	55
6 Das Königreich Gottes ist in seiner Gegenwart	63
7 Im Alltag mit ihm zusammen sein (von Melanie)	69
8 Samuel	75
9 Autorität	81
10 Beziehung und das Übernatürliche	93
11 „Times and Seasons“	103
12 Gott ist auf deiner Seite!	111
13 Wenn du ihn erlebst, willst du mehr!	119
Nach Eden zurückkehren	125

*Samuel schlief im Heiligtum,
wo sich auch die Bundeslade befand.
Die Lampe Gottes brannte noch.*

1. Samuel 3,3 NeÜ

WIDMUNG

Ich widme dieses Buch
meiner wunderbaren Frau Melanie.

Mit dir mein Leben zu verbringen,
ist das Paradies für mich.

Ich genieße jede Sekunde mit dir
und werde dich immer lieben.

VORWORT

Was der Titel dieses Buches aussagt, beschreibt das Leben der Autoren – sie sind Freunde von Gott.

Silvan und Melanie geben in diesem Buch einen wunderschönen Einblick, wie sie ihre Freundschaft mit Gott leben, und beschreiben die Perspektive, wie Gott die Beziehung mit uns Menschen sieht. Dieser gesunde Zugang zur mächtigsten und großartigsten Person im Universum führt zur wahren Freiheit und zu dem Leben, für das wir Mensch wirklich bestimmt sind.

Abraham glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet; ja, er wurde sogar „Freund Gottes“ genannt (Jak 2,23 NGÜ).

Ein Freund von Gott zu sein, ist ein ganz anderes Beziehungsverhältnis mit ihm, als wenn er für mich Gott der Allmächtige oder der Herr über Himmel und Erde ist. Ich will damit nicht sagen, dass diese starken Wesenseigenschaften von Gott nicht von Bedeutung wären. In einer Freundschaft jedoch zählt in erster Linie nicht die Position oder die Stellung, die das Gegenüber hat, sondern es ist die Person selbst und die gegenseitige tiefe Herzensverbindung, welche die Beziehung prägt und ausmacht.

Was denkst du, wie die Kinder von Barak Obama ihren Vater, den mächtigsten Mann der Vereinigten Staaten und für viele sogar der mächtigste Mann der Welt, sehen? Er ist ihr Papa. Sie haben eine Beziehung zum ihrem Daddy. Sie sind seine Töchter, und deshalb haben sie eine ganz andere Beziehungsebene zu ihm als alle anderen Leute, auch diejenigen, die als die engsten Mitarbeiter und Berater um ihn sind.

Gott ist Vater – und wir Menschen dürfen seine Kinder sein: Söhne und Töchter. Unsere Beziehung mit Gott will aus dem Sohn- und Tochter-Sein heraus verstanden und gelebt werden.

Ich lebe mit meinen Kindern eine nahe und innige Beziehung. Und ich möchte als Vater ihr Freund sein. Sie kennen mein Herz, und ich möchte ihr Herz und ihre Träume kennen. Und dann möchte ich, dass sie ihre einzigartige Persönlichkeit und ihre Träume entwickeln und entfalten können. Was an mir liegt, so will ich alle meine Möglichkeiten einsetzen, dass sie ermutigt und ermächtigt ihr Leben anpacken, und ihnen in unserer Beziehung Schutz geben, damit sie furchtlos leben lernen. Diese Freundschaft in der Familie ist gelebte Schönheit.

Der himmlische Vater lädt uns Menschen buchstäblich ein, auf Augenhöhe mit ihm zu kommen. Im ersten Johannesbrief steht, dass nur der Geist der jeweiligen Person das tiefste Innere des Herzens kennt. Nur dein Geist weiß, was wirklich in dir ist und abläuft, und nur der Heilige Geist hat Kenntnis, was im Herzen von Gott ist. Und Gott schenkt seinen Kindern seinen eigenen Geist, also denjenigen, der das Herz von Gott bis in die tiefsten Ebenen kennt. So etwas macht man bei Freunden! Man öffnet sein Herz ungeschminkt und ohne Einschränkungen und macht sich verletzlich, weil man in der Freundschaftsbeziehung geschützt ist.

Wenn wir begreifen, dass Gott zuerst unser Papa ist, dann eröffnet und entfaltet sich eine Beziehung und Freundschaft mit ihm, die jede andere Beziehungsart bei weitem übertrifft: die Liebesbeziehung des himmlischen Papas zu seinen Töchtern und Söhnen, weil wir seine Familie sind.

Matthias Truttmann
Gemeindeleiter/CEO der FCG Aarau

EINLEITUNG

Als Familie befanden wir uns irgendwo in den Ferien; an den Ort erinnere ich mich nicht mehr. Dort sah ich etwas ganz Spezielles, das mich faszinierte: einen Straßenkünstler, der seine Bilder so realistisch auf den Asphalt malte, dass man zum Beispiel dachte, man würde direkt vor einem gewaltigen Wasserfall stehen. Dieser Künstler malte mit solch einer Präzision, dass man das Bild einige Sekunden betrachten musste, um festzustellen, dass es eben nur ein Bild war. Damals war dieser Künstler ein Held für mich. Er konnte in zwei Dimensionen etwas kreieren, das den Anschein hatte, dreidimensional zu sein. Ich war beeindruckt.

Wenn wir als Menschen, Kirchen, Organisationen oder Gemeinden ohne Gottes Gegenwart unterwegs sind, entspricht das dem Bild dieses Straßenkünstlers. Wenn wir Kirche bauen ohne Gottes Gegenwart, kreieren wir, was in unseren eigenen Möglichkeiten liegt. Wir schaffen etwas, was dem Wirken Gottes vielleicht zum Verwechseln ähnlich sieht, es aber nicht ist. Wir haben *vielleicht* spannende Gottesdienste, aber ohne seine Gegenwart fehlt die dritte Dimension, das Lebendige.

Wir malen zweidimensionale Gemälde auf den Boden, die nur aussehen, als seien sie dreidimensional. Eine Dimension fehlt. Eigentlich ist es eine Täuschung. Es ist nichts Lebendiges. Nichts Echtes.

Diese Gedanken haben mich beschäftigt und mich nicht mehr losgelassen.

Gott hat dem Menschen Leben eingehaucht. Gott möchte allem – den Menschen, unseren Kirchen und Gemeinden – wieder Leben einhauchen. Er möchte uns seinen Odem wieder einhauchen und uns die fehlende Dimension wieder zurückgeben.

Genau um diese fehlende Dimension dreht sich dieses Buch. Es dreht sich um eine Beziehung zu Gott, in der Leben ist. Es geht um seine Gegenwart in unserem Leben, die Beziehung ausmacht.

Genau das macht aus einem zweidimensionalen Bild ein dreidimensionales Geschöpf. Genau das haucht einem Bild Leben ein, damit es nicht nur zwei, sondern drei Dimensionen besitzt.

Das Buch dreht sich um das Element, welches aus toter Religion eine lebendige Sache macht. Um dieses Etwas, das aus deinem vielleicht kargen Leben ein lebenswertes Leben schafft. Es geht um das Lebenswasser, das deinen Durst löscht. Ja, es geht um das Leben selbst. Um das Leben im Garten Eden, dem Paradies. Es geht um eine Freundschaft mit ihm und um seine Gegenwart.

Begib dich mit mir auf diese Reise zu der dritten, lebendigen Dimension. Auf eine Reise nach einer Beziehung mit ihm und einem Leben in seiner Gegenwart.

Wenn wir uns auf den Weg zum Leben und zur dritten Dimension begeben, bewegen wir uns weg von Religion und Tradition. „Religion ist eine Form ohne Kraft“ (Bill Johnson, Senior Pastor der Bethel Church, Redding, CA). Jede Form, die keine Kraft beinhaltet, ist Religion. Wenn wir eine lebendige Beziehung zu Gott pflegen, haben wir keine kraftlosen Formen in unserem Leben, sondern einen kraftvollen Gott, der uns komplett mit seiner Gegenwart erfüllt.

Anmerkung

Du kannst dieses Buch lesen, ohne mein erstes Buch („Zu gut, um wahr zu sein?“¹) gelesen zu haben. Jedoch wird es dir leichter fallen, dieses Buch zu verstehen, wenn du auch das erste Buch gelesen hast.

¹ Silvan Carabin, *Zu gut, um wahr zu sein?*, GloryWorld-Medien, Bruchsal 2014.

KAPITEL 1

Beziehung, nicht Regeln

Im Paradies lebte der Mensch in einer Beziehung zu Gott. Das bedeutet: In einer Beziehung zu Gott zu leben, ist das Paradies für den Menschen.

Beziehung

Hast du dich schon einmal gefragt, wozu du eigentlich geschaffen wurdest? Ich meine nicht, wozu du berufen bist oder was du aus deinem Leben machen sollst, sondern warum es dich gibt. Aus welchem Grund hat Gott uns Menschen überhaupt geschaffen?

Meiner Meinung nach sind wir Menschen dazu erschaffen, um in einer Beziehung zu Gott, unserem himmlischen Vater, zu leben.

Im Paradies lebte der Mensch in einer Beziehung zu Gott. Das bedeutet: In einer Beziehung zu Gott zu leben, ist das Paradies für den Menschen.

Wir entdecken das Paradies und damit das Leben in Fülle (vgl. Joh 10,10) in einer Beziehung zu unserem himmlischen Vater. Leben wir in einer Beziehung zum Vater, sind wir wie ein Fisch im Wasser – wir leben das aus, wofür wir erschaffen worden sind. Wir wurden vorherbestimmt, Gottes Kinder zu sein, also in einer Vater-Kind-Beziehung mit ihm zu leben:

Denn in ihm hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten; in seiner Liebe

hat er uns dazu vorherbestimmt, seine Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens (Eph 1,4-5).

Eden, das Paradies

Gott setzte den Menschen in das Paradies, also in den Garten Eden. Eden ist der Ausgangspunkt der menschlichen Geschichte, dort, wo alles begann. Somit glaube ich, dass Eden das optimale Lebensumfeld für den Menschen ist!

Und Gott der Herr pflanzte einen Garten in Eden, im Osten, und setzte den Menschen dorthin, den er gemacht hatte (1 Mose 2,8 SLT).

Was bedeutet das hebräische Wort „Eden“? Eden setzt sich aus vier Bedeutungen zusammen:

- Moment bzw. offene Tür
- Ort
- Gegenwart
- angenehme/freudige Atmosphäre

In einem auf Youtube veröffentlichten Interview sagte Dr. Myles Munroe¹ einmal: „Eden ist da, wo die Gegenwart Gottes eine offene Tür zum Himmel schafft.“

Diese offene Tür zum Himmel lässt eine angenehme, freudige Atmosphäre entstehen. Aber nicht nur das: Diese offene Tür lässt dich den Himmel erleben und in den Himmel eintreten, lange bevor du stirbst.

Die Wurzel des Wortes Eden finden wir in Nehemia 9,25 (SLT): „... und sie aßen und wurden satt und fett **und ließen sich's wohl sein in deiner großen Güte.**“

¹ Myles Munroe ist Präsident und Gründer von „Bahamas Faith Ministries International“ (BFMI) und „Myles Munroe International“ (MMI).

In Eden fühlst du dich einfach nur wohl. Du genießt es. Du empfindest Freude und Vergnügen in seiner Gegenwart, die eine offene Tür zum Himmel schafft. Durch diese offene Tür kannst du in den Himmel eintreten. Eden kann nur in Gottes Gegenwart sein. Dieser perfekte Ort ist kein geographischer oder physischer Ort, sondern eine Umgebung. Ein „Umgebensein“ von seiner Gegenwart, die eine offene Tür zum Himmel schafft. Du kannst immer in Eden, also in Gottes Gegenwart sein, wo auch immer du dich hinbewegst! Du kannst in Eden leben, selbst heute!

Der Mensch ist erschaffen, um in Eden, also in der Gegenwart Gottes zu leben. Seine Gegenwart gibt uns Sicherheit, Ruhe und Freude. Eden ist das Paradies für den Menschen.

Kann es sein, dass sich unsere Art und unsere Motivation zu „evangelisieren“ radikal verändert, wenn wir verstehen, dass Menschen nicht nur den Himmel nach dem Tod erleben können, sondern schon jetzt, wenn sie in einer Beziehung zu Jesus leben?

Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen (Joh 17,3).

Wenn wir nämlich unseren himmlischen Vater und Jesus erkennen, startet für uns das ewige Leben.

Ein sicherer Ort

Durch diese Beziehung zu Gott treten wir in einen sicheren Ort ein, in Eden, wo uns niemand und nichts das Leben nehmen oder verderben kann. Dieser Ort ist, wie bereits erläutert, in der Gegenwart Gottes, in Gottes Heiligtum, wie es Hebräer 10,19 beschreibt: *„Wir haben jetzt also, liebe Geschwister, einen freien und ungehinderten Zugang zu Gottes Heiligtum; Jesus hat ihn uns durch sein Blut eröffnet“* (NGÜ).

Egal, ob Stress im Alltag, schwierige Situationen in der Schule, finanzielle Herausforderungen in der Familie – in seiner Gegenwart zu sein, gibt Sicherheit und lässt dich wie Jesus im Boot schlafen. Wenn wir mit ihm verbunden sind, wird uns ein unbeschreiblicher Frieden einnehmen, der uns durch nichts geraubt werden kann:

Macht euch um nichts Sorgen! Wendet euch vielmehr in jeder Lage mit Bitten und Flehen und voll Dankbarkeit an Gott und bringt eure Anliegen vor ihn. Dann wird der Frieden Gottes, der alles Verstehen übersteigt, über euren Gedanken wachen und euch in eurem Innersten bewahren – euch, die ihr mit Jesus Christus verbunden seid (Phil 4,6-7 NGÜ).

Vielleicht hattest du einen Vater, in dessen Arme du dich als Kind fallen lassen konntest und in denen du dir sicher warst, dass alles gut wird! Vielleicht hattest du einen Vater, bei dem du inmitten eines Sturmes eine sorgenfreie Zeit genießen konntest, weil er dir die Sicherheit gegeben hat, dass alles gut enden würde.

Als kleines Kind war es für mich das Sicherste, mit meinem Vater unterwegs zu sein. Ich hatte ein starkes Vertrauen in ihn und wusste, mir würde nichts geschehen, solange mein Vater mit mir war!

Ich kann mich erinnern, dass, egal wie nahe am Abgrund mein Vater mit dem Auto fuhr, ich mich total sicher fühlte, weil ich wusste, dass mein Vater das Auto unter Kontrolle hatte und wir sicher ans Ziel gelangen würden.

Als Kind an solch einem sicheren Ort zu leben, ist das Paradies. Weil wir uns in der Gegenwart unseres Vaters keine Sorgen gemacht haben, glaube ich, haben wir unsere Kindheit so oft als eine sehr angenehme und unverkrampfte Zeit in Erinnerung – vielleicht sogar als Paradies.

Genau so kann es auch mit Gott, unserem Vater, sein. Wenn wir mit ihm verbunden sind und in seinen starken Armen der Sicherheit leben, wissen wir in jeder Situation, dass alles gut sein wird!

Das lässt uns ruhen und sicher schlafen und wir empfinden es als Eden:

Am Abend jenes Tages sagte Jesus zu seinen Jüngern: „Wir wollen ans andere Ufer fahren!“ Sie schickten die Menge nach Hause, stiegen in das Boot, in dem Jesus bereits war, und fuhren mit ihm ab. Einige andere Boote begleiteten sie. Plötzlich brach ein heftiger Sturm los; die Wellen schlugen ins Boot, und es begann sich mit Wasser zu füllen. Jesus aber schlief im hinteren Teil des Bootes auf einem Kissen. Die Jünger weckten ihn und schrien: „Meister, macht es dir nichts aus, dass wir umkommen?“ Jesus stand auf, wies den Wind in seine Schranken und befahl dem See: „Schweig! Sei still!“ Da legte sich der Wind, und es trat eine große Stille ein. „Warum habt ihr solche Angst?“, sagte Jesus zu seinen Jüngern. „Habt ihr immer noch keinen Glauben?“ (Mk 4,35-40 NGÜ).

Beziehung, also die offene Tür zu unserem guten Vater, lässt uns in Sicherheit leben. Alle „Lebensstürme“ können uns ein Leben in Fülle nicht rauben. Wenn wir in solch einer Sicherheit leben, leben wir in derselben Qualität wie im Paradies. Wir erleben Eden hier und heute. Was jenen Ort nämlich auszeichnete, war die Gegenwart Gottes. In seiner Gegenwart ist Sicherheit, Frieden und Wohlbefinden.

Mein Ziel im Leben ist es nicht, allen Stürmen auszuweichen, damit ich in Frieden leben kann. Sondern ich verfolge mein Ziel, und in den Stürmen, die mir begegnen, bewahre ich den Frieden durch die Verbindung zu Gott:

Der Herr ist mein Fels, meine Burg und mein Retter; mein Gott ist meine Zuflucht, bei dem ich Schutz suche. Er ist mein Schild, die Stärke meines Heils und meine Festung! (Ps 18,2).

Wenn dich Stürme davon abhalten, im Boot zu schlafen, liegt das nur daran, weil du den Sturm stärker einschätzt als unseren himmlischen Vater. Du gibst dich dem Gedanken hin, dem Sturm und seiner Zerstörungskraft mehr zu vertrauen als der Macht deines

Vaters, dich zu beschützen. Wenn du aber dem Vater mehr vertraust als dem Sturm, kannst du sicher sein, dass Frieden Einzug hält in dein Leben. Wenn du dem Vater vertraust und dich mit ihm verbindest, befindest du dich in Eden, einer Umgebung, in der totales Wohlbefinden herrscht.

Genau das haben doch viele von uns in unserer Kindheit erlebt. Wir waren so unbeschwert unterwegs, weil wir in allem unserem Vater vertraut und ihn stärker eingeschätzt haben als alles andere! Wenn dir das nächste Mal ein Lebenssturm deine Ruhe rauben will, dann trete durch die offene Tür von Gottes Gegenwart wieder in Eden ein.

Beziehung schafft Vertrauen, und zu wem du die innigere Beziehung hast, dem vertraust du mehr. Das kennen wir aus unseren Beziehungen zu Menschen: Wir vertrauen jenen, die wir am besten kennen. Ich würde sogar sagen, zu denen wir die intimste Beziehung haben. Intimität ist nämlich nichts anderes, als sich einander völlig zu öffnen und sich damit auch völlig verwundbar zu machen – dadurch gewinnt man aber auch völliges Vertrauen. Intimität bedeutet wörtlich „am weitesten innen“ oder „dem Rand am fernsten“. Demzufolge ist also Intimität, wenn jemand dein Innerstes sehen oder erleben kann. In Englisch gibt es eine gute Anlehnung: Intimacy (Intimität) = „into me you see“ (du siehst in mich hinein).

Gott kennen

Du fragst dich vielleicht, was es bedeutet, sich zu kennen oder eben intim zu sein. Schauen wir uns das zusammen an: (Er)kenntnis wird im Hebräischen mit „yada“ übersetzt. Wenn wir also Gott (er)kennen oder ihn kennenlernen, ist das „yada“. Nun schau mal, wo das Wort „yada“ auch noch anzutreffen ist:

Und Adam erkannte (yada) seine Frau Eva, und sie ward schwanger und gebar den Kain (1 Mose 4,1).

Sich zu (er)kennen bedeutet intim zu sein, sich also „nackt“ zu machen und trotzdem zu wissen, dass unser Gegenüber uns auch ohne „schützende Kleidung“ annimmt und nicht verletzt. Es bedeutet, sich nahe zu sein und einander zu erleben mit allen fünf Sinnen. Intimität bedeutet, sich komplett füreinander zu öffnen und zu erleben, wie daraus bedingungslose Liebe entspringt.

Wenn du dich Gott gegenüber „verwundbar“ machst, dich also komplett ihm hingibst, macht sich Gott dir gegenüber „verwundbar“. Natürlich wirst du in der Beziehung zu Gott nicht verletzt, aber das Wort „verwundbar“ drückt gut aus, um was es geht. Verwundbar meint, dass du dich für die Wünsche deines Gegenübers interessierst und diese ernst nimmst und sogar über deine eigenen Wünsche stellst. In einer solchen Beziehung werden Herzenswünsche erfüllt, weil man gegenseitig aufeinander eingeht.

Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen (Mt 6,33).

Gott zu kennen ist keine Theorie oder Theologie. Um Gott zu kennen und eine Beziehung mit ihm aufzubauen, musst du ihm begegnen. Du musst in seiner Gegenwart sein. Du kannst viel über eine Person wissen, ohne ihr zu begegnen. Du kannst aber eine Person (und Gott) nicht kennen, ohne ihr zu begegnen. Und vor allem hast du keine Beziehung zu einer Person, ohne dass du Zeit mit ihr zusammen verbringst, also in ihrer Gegenwart bist.

Intimität und damit verbunden Verwundbarkeit gehören in einen geschützten Rahmen von Beziehung und Bund. Ich mache mich meiner Ehefrau gegenüber verwundbar, indem ich mein Innerstes mit ihr teile, indem ich ihr mein Herz offenlege und sie in mich hineinsehen lasse. In diesen Momenten riskiere ich, verletzt zu werden, wenn sich meine Frau über meine tiefsten Wünsche lustig machen würde. Da ich sie aber kenne, weiß ich, dass sie mich nicht verletzen wird.

Das mache ich aber nicht bei jeder Person. Und auch bei meiner Frau war es einmal anders. Nachdem wir uns frisch kennengelernt hatten, mussten wir zuerst einen Rahmen von Vertrauen schaffen und eine Beziehung aufbauen. Erst in diesem Rahmen von Vertrauen, welcher mit dem Ehebund endgültig besiegelt wurde, teilten wir unser Innerstes miteinander. Ich bin überzeugt davon, dass es bei Gott genauso abläuft: Sein Herz und sein Innerstes teilt Gott mit uns in einem Rahmen von Vertrauen, in einem Bund. In diesem Rahmen will er Intimität mit uns leben.

Beziehung oder Gesetz?

In einer solchen Offenheit gegenüber Gott zu leben, schafft einen Rahmen von Vertrauen. Es schafft ein Verhältnis oder eben eine Beziehung, in der man seinem Gegenüber etwas Kostbares anvertraut, nämlich sein Herz.

Das Gesetz (oder anders ausgedrückt: Regeln) wurde den Menschen gegeben, weil sie keine Beziehung zu Gott hatten bzw. wollten. Das Volk Israel forderte Mose auf, mit Gott zu reden, also Beziehung zu pflegen, da sie keine Beziehung zu Gott wollten und sich vor ihm fürchteten (vgl. 2 Mo 20,18-21). Gesetze sollten für das Volk Israel die Beziehung zu Gott *regeln*. Wenn wir aber eine Beziehung zu jemandem haben, brauchen wir kein Gesetz mehr. Wir wissen aus der persönlichen Erfahrung, was dem Partner gefällt und was nicht. Weil uns die Beziehung wichtig ist, geben wir darauf acht, so zu leben, dass es der Beziehung dient.

Während Beziehung eine immer stärkere Verbindung zwischen dir und Gott schafft, kann das Gesetz nur dafür sorgen, dass du dich nicht allzu weit von ihm entfernst. Das Gesetz gibt dir Schranken, zwischen denen du dich bewegen kannst. Wenn du das Gesetz statt eine Verbindung mit Gott hast, ersetzt das Gesetz „yada“. Denn wenn du ein Gesetz hast, musst du dein Gegenüber nicht kennen, sondern dich nur an das Gesetz halten, und alles ist

in Ordnung. Das Gesetz kann aber keine Verbindung zwischen dir und Gott schaffen. Gottes Ziel mit uns Menschen ist jedoch, dass wir mit ihm verbunden sind.

Der Löwenflüsterer

Ich liebe Löwen! Als ich einen Mann im Internet entdeckt habe, der sich „Löwenflüsterer“ (englisch: „Lionwhisperer“) nennt, war ich sehr erstaunt. Dieser Mann hat eine innige Beziehung zu „seinen“ Löwen. Er hat sie aufgezogen wie seine eigenen Kinder und kann nun mit ihnen Gemeinschaft haben wie mit seinen Haustieren.

Dieser Mann kann sich jedoch nicht an Gesetze oder Regeln halten, die ihm im Umgang mit den Löwen Sicherheit geben. Wenn er mit ihnen zusammen ist, ihnen nahe ist und sie berührt, nützen ihm Gesetze nichts – allein seine Beziehung und Verbindung zu den Löwen geben ihm Sicherheit. Die Löwen sind nicht im Geringsten an Gesetzen interessiert, sondern an Beziehung.

Ich als Silvan Carabin könnte mich genau gleich verhalten wie dieser Mann, also alle „Regeln“ einhalten, und trotzdem würden mich die Löwen wahrscheinlich angreifen. Warum? Weil ich keine Beziehung zu ihnen habe. Regeln und Gesetze können niemals Beziehung und Verbindung ersetzen. Genau so ist es mit Gott. Er interessiert sich nicht für Gesetze und Regeln, sondern für eine Beziehung zu uns (glücklicherweise greift er uns nicht an).

Die Wiederherstellung von Beziehung

Wenn wir Gottes Herz kennen und mit ihm verbunden sind, kann uns nichts mehr erschüttern. Ich glaube, dies ist der Grund, warum Jesus im Boot schlafen konnte. Er hatte eine Verbindung mit dem Himmel, die ihm Sicherheit gab. Sein Vertrauen zu seinem Vater schuf in ihm so viel Ruhe, dass er nicht nur schlafen konnte,

sondern auch dem Sturm gebieten konnte, still zu sein. Erwinnere dich: In Eden schafft seine Gegenwart eine offene Tür zum Himmel.

Wie können wir erneut in Eden leben, da doch der Mensch daraus verwiesen wurde? Der Schlüssel ist das Kreuz und die damit verbundene Gnade. Jesus eröffnete uns durch seinen Tod am Kreuz den Zugang zum Vater: „*Wir haben jetzt also, liebe Geschwister, einen freien und ungehinderten Zugang zu Gottes Heiligtum; Jesus hat ihn uns durch sein Blut eröffnet*“ (Hebräer 10,19 NGÜ).

Die Gnade, welche wir durch den Tod von Jesus am Kreuz empfangen haben, befähigt uns, zurück in das Heiligtum (in seine Gegenwart) zu gelangen, dort Beziehung mit Gott zu leben und somit zurück nach Eden zu gelangen: „... *seine Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens*“ (Eph 1,5).

Nur durch das Werk von Jesus können wir wieder in einer Beziehung zu ihm leben. Und genau das hat dem Vater unaussprechliche Freude bereitet!

Wie bereits erwähnt, kann Beziehung zu Gott nur auf dem Fundament der Gnade entstehen. Als Jesus am Kreuz starb, wurde ein neuer Bund ins Leben gerufen. Ein Bund, in dem kein weiteres Opfer mehr erbracht werden muss, um Vergebung der Sünde zu erlangen, wie dies im alten Bund notwendig war. Jesus war nämlich das vollkommene Opfer, das ein für alle Mal Vergebung für uns brachte.

... und er (Jesus) ist das Sühneopfer für unsere Sünden, aber nicht nur für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt (1 Joh 2,2).

In diesem neuen Bund hat uns der Vater alles vergeben. Er hält uns keine Sünde mehr vor, sondern sieht uns als heilige und gerechte Kinder (vgl. Eph 1,4-5). Nur auf diesem Fundament lässt sich eine Beziehung zum Vater leben und in seine Gegenwart eintauchen.

Wieder in eine Beziehung zu seinen Kindern eintreten zu können, war dem Vater so wichtig, dass er seinen Sohn Jesus dafür hingab. Als dies geschah und Jesus am Kreuz starb und wieder auferstand, schloss sich der Kreis. Endlich hatte der Vater wieder, was er sich wünschte: die Möglichkeit, Beziehung zu leben mit seinen geliebten Kindern, wie dies im Paradies der Fall war. Und der Mensch hatte endlich wieder, was er verloren hatte: die Möglichkeit, ein Leben im Paradies (Eden) zu leben. Nicht erst nach dem Tod, sondern schon hier auf der Erde.

Dass der Vater alles gab, um die Beziehung zu uns Menschen wiederherzustellen, zeigt mir, dass es etwas enorm Kostbares und Wertvolles ist, in einer Beziehung zu ihm zu leben.